

Laudatio

zur Verabschiedung von **Propst Gert Adler**

am 06.11.1999 im Audimax der Uni Potsdam

von Dr. habil. **Manfred Gläser**

Liebe Festgemeinde!
Sehr verehrter, lieber Herr Propst,

nicht allzu viele Gemeindemitglieder werden sich noch an Ihren Einführungsgottesdienst als Pfarrer unserer Gemeinde erinnern. denn das war immerhin vor 33 Jahren. Und nun wollen Sie in den verdienten Ruhestand gehen. Ist es Zufall oder Absicht? Auch unser Herr Jesus Christus war 33 Jahre bei den Seinen.

Mit Ihrer Priesterweihe im Dezember 1954 war es gar nicht so einfach; Sie mußten, da Sie noch nicht das kanonische Alter von 24 Jahren erreicht hatten, beim Hlg. Vater um eine Sondergenehmigung ersuchen, um geweiht zu werden. Er genehmigte es sogar. Und damit waren Sie für einige Jahre der jüngste Priester in Gesamtdeutschland, und der jüngste Pfarrer auch noch bei Ihrer Einführung in Potsdam. Leider ist das nicht so geblieben.

Nach Kaplansstellen in der Gemeinde in Prenzlau, in der Gemeinde Heilige Familie in Berlin und der Gemeinde in Rangsdorf sowie Ihrer ersten Pfarrstelle in Zossen wurden Sie, der gebürtige Berliner, am Fest unserer Kirchenpatrone Peter und Paul als Nachfolger von Msgr. Dr. Johannes Allendorf in unsere Pfarrei eingeführt. Seit 1994 tragen Sie auch die Verantwortung für die Kuratie St.Martin in Bornstedt.

- Unter den seelsorgerischen Aufgaben für die Katholiken von Potsdam ist auf Ihre Initiative hin die aktive Nutzung unserer Außenstation in Groß Glienicke für die **Religiösen Kinderwochen**, für den Erstkommunion- und den Firmunterricht hervorzuheben, Diese Kinderwochen waren eine Erfindung der ostdeutschen Diözesen, die nach der Wende von einigen westdeutschen Gemeinden aufgegriffen

worden ist. Auch die Jugendlichen sowie viele Familien nutzten diese Möglichkeit für religiöse Weiterbildung und für Gemeinschaftserlebnisse. Die dort verbrachten Tage waren und bleiben für die Beteiligten immer ein prägendes und bleibendes Erlebnis aus jener Zeit. In diesem Zusammenhang seien auch Ihre ständigen Bemühungen zu nennen, Familienkreise zu bilden und, wenn zeitlich möglich, selbst auch zu betreuen.



Bild 11: Propst Gert Adler

- Sie besitzen eine wunderbare Art mit Kindern umzugehen. Mit großem Einfühlungsvermögen haben Sie unsere Kinder in den Glauben eingeführt, sowohl im Erstkommunion- als

auch im Religionsunterricht. Viel Kraft und Zeit haben Sie aufgewandt, um unseren **Kindergarten** zu erhalten und nach der Wende an den jetzigen idealen Standort zu bringen.

-Eines Ihrer großen Anliegen war und ist die **Ökumene**. Sie hatten gute, unkonventionelle Verbindungen zu vielen Amtsbrüdern anderer Konfessionen, u.a. in jüngster Zeit zu Generalsuperintendent Schulz, zu Pfarrer Hering und Erzpriester Koljada. Aus diesen Kontakten erwachsen viele gemeinsame Aktionen, wie beispielsweise der ökumenische Kreuzweg, Martinsumzüge, Glaubenseminare oder die Aktion „Neu anfangen“. Auch die ökumenische Gruppe „Die Arche“ sei hier genannt. Die Trennung belastet Sie sehr. Aber Ihre Beobachtungen und Erlebnisse während Ihrer Besuche in Schweden, wo die trennenden Aspekte wesentlich geringer sind als hierzulande, geben Ihnen Zuversicht, daß es vorangeht, siehe Augsburg vor wenigen Tagen!

- Obwohl Sie immer mit Arbeit bis zur Erschöpfung zugepackt waren, hatten Sie immer ein offenes Ohr, wenn es darum ging, schnell und unkompliziert bei individueller Not **geistlich und materiell zu helfen**, sowohl bei Landsleuten als auch bei Ausländern. Trotzdem fehlte oft Zeit für die vielen seelsorgerischen Anliegen.

Große Sorge machte Ihnen auch die Integration der neuen Gemeindemitglieder, die nach der Wende und der Hauptstadtverlegung in großer Zahl hinzukamen. Durch verschiedene Aktivitäten von Ihnen und dem Pfarrgemeinderat glauben wir, diesem Ziel näher gekommen zu sein.

- Auf Ihre lobenswerte Initiative hin wurden Anfang der siebziger Jahre unsere **Seniorentage** eingeführt, ein monatlich einmal stattfindender Nachmittag mit Hlg. Messe und Vortrag bei Kaffee, Kuchen und Gesang. Diese Nachmittage erfreuen sich bei unseren Senioren bis heute großer Beliebtheit. Auch die Elisabethfrauen und die

Vinzenzbrüder mit ihren caritativen Diensten lagen Ihnen immer am Herzen.

- Ihrem Missionsauftrag folgend, waren Sie auch immer bestrebt, den christlichen **Glauben in die Stadt und das Land hineinzutragen**, sich nicht auf die Kanzel zu beschränken. Hier sei nur Ihr Bemühen genannt, die Gemeindegeschichte aufzuarbeiten. Das ist um so notwendiger, als daß mit der Zerstörung unseres Gemeindezentrums auch das Gemeindearchiv in den Flammen der Potsdamer Bombennacht im April 1945 verloren ging. Ein ertes Ergebnis ist das von Ihnen herausgegebene Buch „Bekanntnis zu Potsdam“, in dem über drei in der Stadt Potsdam und darüberhinaus wirksam gewesene Gemeinemitglieder berichtet wird. Auch unsere Bücherei und die Bereitstellung unserer Kirche für Musikveranstaltungen sind als ein solches Anliegen zu verstehen.

Kommen wir jetzt zu Ihrem zweiten Beruf: Sie äußerten einmal, daß Sie eigentlich Architekt werden wollten. Plötzlich aber waren Sie auf dem Priesterseminar. Das war wohl Gottes Wille. Und gebe es Gott, daß solches in zunehmendem Maße geschehe!

- Jedenfalls sind Sie von dieser Ihrer anderen Urneigung nie ganz losgekommen: Neubau der katholischen Kirche in Zossen, Sanieung und Umbau des Pfarrhauses in der Hegelallee, sowie ständige An -und Umbauten im St. Josefskrankenhaus, Altersheim, Kindergarten, Außenstation in Groß Glienicke und Haus am Küssel. Die wohl größte Herausforderderung für Sie war aber die große **Kirche am Bassin**. Von oben nach unten, von außen nach innen wurde diese größte und schönste katholische Kirche im Land

Brandenburg trotz aller bekannten Schwierigkeiten während der DDR-Zeit, vor allem auch mit Unterstützung der Katholiken aus der Bundesrepublik 'Stein für Stein' renoviert. Dafür sei auch den Glaubensbrüdern in den westlichen Bundesländern heute noch Dank gesagt. Auf einem damals notgedrungen als Bauarbeiterfest angemeldeten Gemeindefest haben wir dazu gereimt:



Bild 12: Blick in das Auditorium während der Laudatio

Ein Haus voll G'rüsten schauet
weit über uns're Stadt.
Vor 100 Jahr'n erbauet
der Pfarrer Beyer 's hat.
Schon hausten drinnen Vögel.
Ein „Adler“ schmiß sie raus.
Er kennt des Bauens Regel,
schafft uns ein schönes Haus.

Herr Adler ist Experte
beim Kirchenbau fürwahr.
Erst Zossen – wie man ‘s hörte –
jetzt hier in uns’rer Pfarr.
Find’t dieses weiter statt -
denkt an sein‘ Fahrt nach Rom -
dann renoviert er glatt
demnächst den Petersdom!

Dank Ihrer guten ökumenischen Beziehungen konnten wir in dieser Zeit unsere Gottesdienste regelmäßig in verschiedenen evangelischen Kirchen Potsdams feiern. Dafür ist unsere Gemeinde Ihnen und den evangelischen Gemeinden sehr dankbar. Abgeschlossen wurde die Renovation schließlich mit der Altarskonsekration am 26.4.1992, bei der Herr Kardinal Sterzinsky unsere Pfarrkirche zur Propsteikirche erhob, und Ihnen den Titel ‘Propst’ verlieh. Das bedeutete Anerkennung, aber auch zusätzliche Aufgaben. Ich denke aber, daß Sie diesen gerecht geworden sind. Ein Beleg dafür ist die große Zahl der Vertreter des öffentlichen Lebens, die heute anwesend sind.

Leider blieb einer Ihrer Wünsche trotz immerwährender Bemühungen unerfüllt, nämlich eine mehrstündige tägliche Öffnung unserer Kirche für Beter, Besucher, vor allem für die Touristen. Wollen wir hoffen, daß hier bald eine Lösung gefunden wird; denn das Interesse ist sehr groß.

- Auch um die Existenz und den christlichen Charakter unseres **St.-Josefs-Krankenhauses** haben Sie sich als Vorsitzender des Kuratoriums in vorbildlicher Weise bemüht, besonders nach der Wende, als die Weiterführung des Hauses keine Selbstverständlichkeit war. Für unser künftiges Gemeindezentrum, das wir in Kürze übernehmen werden

können, haben Sie gleichsam symbolisch Grundstein gelegt, als Sie mit unserer Stadtverwaltung die Verhandlungen darüber aufnahmen. Wir sind glücklich und dankbar, daß wir für das in der DDR-Zeit gleichsam enteignete Gemeindegrundstück ein bezüglich der Kirchnähe vergleichbares erhalten haben.

Ihr Alltag war meist sehr streßig, wie bei der Fülle der geplanten, aber vor allem der unvorhergesehenen Aufgaben beim „Erbauen“ und „Bauen“, wie Ihr Wirken einmal von einem Autor charakterisiert wurde, nicht anders zu erwarten. Sie haben diese aufopferungsvoll gemeistert und dabei sich selber nie geschont. Kein Wunder, wenn es da auch manchmal zu unterschiedlichen Auffassungen mit und unter den Mitarbeitern gekommen ist. Aber dank der christlichen Grundeinstellung fand man in solchen Fällen immer einen guten Ausweg. Für kritische, aber konstruktive Vorschläge waren Sie immer dankbar, denn diese tragen zum Erfolg eines Vorhabens bei.. Ihre mitunter etwas langen Predigten haben wir Ihnen längst verziehen. Sie hatten uns eben immer viel zu sagen, zu verkünden. Überzeugend sind auch Ihre hohe Konzentration und Andacht bei der Feier der Hlg. Messe.

Abschließend möchte ich sagen daß Sie Ihre seelsorgerischen und baulichen Ziele - so weit es unter den Bedingungen der DDR möglich war und der jetzigen Staatsform möglich ist - erreicht haben: Pfarrhaus, Kirche, Krankenhaus, Altersheim, Kindergarten sowie das Gemeindezentrum stehen.

Die Gemeinde steht auch. Sie haben sie hierher durch schwierige Zeiten mit Gottes Hilfe geführt. Sie hat eine Zukunft .

Deshalb ein herzliches Dankeschön und Gottvergelts der Gemeinde für Ihr ununterbrochenes und bis heute ungebrochenes Engagement in Haupt- und 'Nebenberuf', als Seelsorger und Bauherr.



Bild 13: Altarkreuz, Abschiedsgeschenk von Propst Gert Adler an die Gemeinde

Sie haben den 7. November für Ihren Abschiedsgottesdienst gewählt. Ein Zufall, daß es gerade der Tag der sog. Oktoberrevolution ist, vom dem sich vor etwa 10 Jahren viele Völker verabschiedet haben. Von Ihnen soll es aber kein Abschied für immer sein. Nach Ihren Worten, gehen Sie nicht in den Ruhestand, sondern für Sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Eingeleitet soll er werden durch einen einjährigen Aufenthalt im Benediktinerkloster Beuron. Nach dieser seelischen und körperlichen Auffrischung und Vorbereitung auf diesen neuen Lebensabschnitt werden Sie dann in Berlin Ihren Wohnsitz nehmen, eine Chance für uns, denn viele freuen sich sicher auf ein Wiedersehen mit Ihnen. Sollten Sie irgendwann Ihrem Titel die Buchstaben „i.R.“ anfügen, dann aber nur in der von Ihrem Amtsbruder Msgr. Rothkegel gebrauchten Version i.R. für „in Reichweite“. Das wird auch von Ihrem Berliner Dienstherrn dankbar angenommen werden.

So wünschen wir Ihnen für diesen neuen, möglichst langen Lebensabschnitt Gottes Segen, vor allem Gesundheit, Zufriedenheit und gelegentlich ein paar kleine Bauaufträge!

X X X

Kurzbiographien:

Dr. Christine Goetz:

Geboren 1952, studierte Kunstgeschichte und Germanistik in München mit dem Schwerpunkt Malerei und Plastik des 19. und 20. Jahrhunderts. Promotion 1983. Volontariat im Diözesanmuseum Freising. Langjährige Mitarbeit bei der wissenschaftlichen Inventarisierung der kirchlichen Kunstschatze im Erzbistum München und Freising. Kontinuierliche Tätigkeit im publizistischen Bereich und in der Erwachsenenbildung. Seit 1995 ist Frau Dr. Christine Goetz Kunstbeauftragte des Erzbistums Berlin.

Pfarrer Gert Adler:

Geboren 1931 in Berlin, studierte Theologie in Fulda, München und Erfurt. Priesterweihe 1954. Kaplan in Prenzlau, Berlin und Rangsdorf. 1961 bis 1966 Pfarrer in Zossen. 1966 bis 1999 Pfarrer an St. Peter und Paul in Potsdam, von 1992 bis 1999 Propst.

Dr. Manfred Gläser:

Geboren 1936 in Breslau. Studium der Physik und Mathematik an der Pädagogischen Hochschule Potsdam. 1961 bis 1971 wiss. Mitarbeiter an dieser Einrichtung. 1968 Promotion. Von 1971 bis 1992 wiss. Mitarbeiter und Abteilungsleiter am Institut für Landtechnik Bornim. Umfangreiche publizistische Tätigkeit und Gemeindefarbeit. 1990 Habilitation.